

Von Herz zu Herz Schönstatt bauen

Brief zum 18.

Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | März 2019

Unserem Gott des Lebens können wir überall begegnen. Für kaum jemanden ist das so real wie für P. Kentenich. Das können Ereignisse der Zeit sein - wie Brexit oder die EU-Wahl - oder Schlüsselereignisse in der Heiligen Schrift, die sich im liturgischen Kalender niederschlagen. Sie laden uns ein zu überlegen: Lieber Gott, was sagst du uns?

Am Montag, den 25. März begeht die Kirche das Fest Mariä Verkündigung - gleichzeitig auch der Tag des Spatenstichs für unser geliebtes Heiligtum! Es ist ein Fest, wo wir entdecken können, wie Gott mit einem konkreten Menschen, Maria, eine ganz tiefe Liebesbeziehung eingeht. Wo Gott ein originelles Liebesbündnis mit der Gottesmutter schließt und sie ein Liebesbündnis mit ihm.

Wir vergegenwärtigen uns die Szene in Nazareth vor 2.000 Jahren, als der Engel Gabriel zu Maria kommt. Gott hat einen großen Plan: Ich brauche dich für eine große Aufgabe! Bist du bereit, den Sohn Gottes zu empfangen? Möchtest du an diesem großen göttlichen Projekt zur Rettung der Welt mitwirken?

Das war der Plan, den der liebe Gott ihr dargestellt hat. Aber er hat nicht gesagt: Du musst! Sondern er hat - durch den Engel als Boten - Beziehung mit ihr aufgenommen, er hat sie begrüßt, er hat ihr sein Anliegen mitgeteilt und sie zu einem Bündnis eingeladen. Wikipedia beschreibt „Bündnis“ als Zusammenschluss von nicht zwingend formell gleichberechtigten Personen zur Erreichung eines bestimmten gemeinsamen Ziels. All diese Merkmale finden wir hier - und noch viel mehr: Aus Liebe bietet

er ihr dieses Mitwirken an seinem göttlichen Plan an. Und es blieb ihrer Liebe überlassen, ob sie ja sagt oder nein.

Maria lässt sich auf diese Anfrage ein, sie sagt in Freiheit ja und findet so ihren großen Lebenssinn. Zugleich erlebt sie sich unheimlich wertvoll in der Erfahrung: Mein Gott braucht mich, er liebt mich, ich bin ihm wichtig! Wenig später beim Besuch bei Elisabeth wird sie jubeln: „Meine Seele preist die Größe des Herrn - der Mächtige hat Großes an mir getan!“

„Credo“ bedeutet wörtlich: Das Herz geben. Ähnlich wie Maria können auch wir damit rechnen: Gott kommt auf uns zu, er nimmt Beziehung auf, er braucht uns, er bietet uns sein Herz an, er gibt sich selbst hinein in diesen Vorgang. P. Heinrich Boll, Meister der Bindungspädagogik, nennt das Entscheidende beim Aufbau von Beziehung: dass ich mich persönlich hineingebe in einen seelischen Vorgang.

In unserem Zeitalter der Ablenkung ist es aber oft schwer, diese Initiative und Anfrage Gottes zu hören. Es gibt Social Media, es gibt Events, es gibt News - wir sind oft so voll. Da ist die Fastenzeit die Einladung: Lass Dinge weg, die dich ablenken - um Gottes Stimme besser hören zu können. Begegnung mit Gott mitten in unserem Leben - oder in den Worten P. Kentenichs: Praktischer Vorsehungsglaube.

Wie die Gottesmutter stellt Gott auch uns große Fragen: „What are you doing with your life?“ So der Titel eines Bestsellers, also: Was machst du aus deinem Leben, was ist deine große Berufung? Und er stellt uns „kleine

Fragen“, die täglich unsere Antwort fordern: Bist du bei diesem Projekt dabei? Überall ja sagen ist nicht möglich - meine Entscheidung ist gefordert. Wie kann ich dir dienen in unserem Kind, das gerade sonderbare Wege geht? Was sagst du mir durch die Kollegin, die sich unkollegial verhält?

Wenn wir uns daran machen, nach Gottes Stimme zu forschen, können wir uns im Einzelfall zwar irren. Aber das Entscheidende ist etwas anderes: Wir nehmen Beziehung mit Gott auf, wir möchten seine Botschaft hören, wir möchten ihm Freude machen, und dürfen dabei vertrauen, dass er uns nicht in die Irre gehen lassen wird. Jedes Nachtasten, jedes Hören, jedes Entscheiden, jede Tat ist wie ein Fädchen, das uns mit Gott verbindet. Das Band der Liebe, der Verbundenheit, des Vertrauens wächst.

Von Herz zu Herz Schönstatt bauen bedeutet, immer wieder neu auf Gottes Wunsch einzugehen, um dadurch die Liebe, die Beziehung zu ihm zu vertiefen und am Bau der Heiligen Stadt mitzuwirken, die Zielgestalt unseres Wachstums als Schönstatt-Bewegung und als Kirche. In der Heiligen Stadt ist Gott den Menschen ganz nahe, er wischt die Tränen ab, alle Klage ist bei ihm aufgehoben. Unser Heiligtum ist ein guter Ort des „Hör-Trainings“, des Erwägens und Antwortgebens. Hier kann die Beziehung zu Gott und zur Gottesmutter wachsen. Hierher kann ich alle Menschen mitbringen, die mir am Herzen liegen, mit denen ich Hl. Stadt bauen möchte - von Herz zu Herz.

